

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

310 (7.7.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Gratist-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Weiters größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allem. Politik und Redaktion: Anton Rudolph.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Hfg., die Reklamsache 75 Hfg., Reklamen auf 1. Stelle 1 Ml. die Zeile.

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne „Illustr. Weltchau“
Ausg. B mit „Illustr. Weltchau“
In Karlsruhe: Ausgabe A monatlich 37, Ausgabe B monatlich 42.
An d. Postämtern: 32 1.02
Preis ins Haus: 2.70 3.30
Küsteramt: bei Abholung a. Postämtern 2.30 2.93
Durch d. Briefträger: 3.02 3.65
Tägliche Nummern: 5 Hfg.
Größere Nummern: 10 Hfg.

Nr. 310. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 7. Juli 1916. Telefon: Redaktion Nr. 309. 32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Oesterr.-ungar. Heeresbericht.

Wien, 6. Juli. Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina nichts von Belang. Die Kämpfe südlich des Dnjestr dauern fort. Bei Sadowa gelang es dem Feinde, mit überlegener Streitmacht in unsere Stellung einzudringen. Wir besetzten auf sechs Kilometer Ausdehnung eine 300 Schritt westwärts eingerichtete Linie und wiesen hier alle weiteren Angriffe zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Gefechtsstätigkeit auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz war gestern gering.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Vojussa Gefechte. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Stochholm, 7. Juli. „Stochholms Dagblad“ meint zu der von den Franzosen gemeldeten Wiederoberung von Talaumont durch die Deutschen: „Der französisch-deutsche Heeresbericht endigt damit, daß die Franzosen zugeben müssen, daß sie den Kürzeren gezogen haben. Das bedeutet umso mehr, als es mit der französischen Kraftanstrengung an einer anderen Stelle zusammentrifft, die sonst hätte vermuten lassen, daß die Deutschen etwas von ihrer Aktivität bei Verdun aufgeben mußten.“

Die englisch-französische Offensive.

Berlin, 7. Juli. (Von einem militärischen Mitarbeiter.) Die Kämpfe, die gegenwärtig auf der Westfront im Somme-Gebiet geführt werden und die mit ununterbrochener Heftigkeit weitergehen, zeigten am Mittwoch, dem fünften Tag der englisch-französischen Offensive, das bisherige Gepräge wie an dem vorhergehenden Tage. Auf dem Nordflügel, wo die Engländer allein stehen, konnten die deutschen Linien ohne weiteres gehalten werden, sämtliche englische Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Weiter südlich, auf beiden Ufern der Somme bis zur Straße Amiens-St. Quentin, gehen die schweren Kämpfe weiter, ohne daß bisher ein Abschluß erreicht worden ist. Den Franzosen sind einzelne örtliche Erfolge zuteil geworden und sie haben an diesen Stellen die deutschen Linien noch weiter zurückgedrückt. Dabei handelt es sich aber immer nur um einzelne Punkte und Abschnitte, die keine entscheidende Bedeutung haben. Unmittelbar dahinter konnten die deutschen Truppen in neuen Stellungen ihren Widerstand fortsetzen. Im Verhältnis zu der ausgedehnten Schlachtfeldfront kommt der geringe Gewinn, den die Franzosen erzielt haben, kaum in Betracht.

Der englische und der französische Anteil: Aus dem Großen Hauptquartier, 6. Juli, meldet der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Sta.“ Eugen Kalkschmidt: „Von besonderem Interesse und bezeichnend für den bisherigen Verlauf der Schlacht an der Somme scheint mir die nunmehr zu Tag tretende Beschließung der Stützkräfte der Verbündeten innerhalb ihrer Angriffsfront zu sein. Die Gegner selber haben die Angriffsfläche auf 40 Kilometer Länge veranlagert. Von diesen hatten die Engländer drei Viertel besetzt, weil es ja im Grunde „ihre“ Schlacht war oder werden sollte. Heute, nach vier schweren Kampftagen, ist die Lage so, daß die Engländer ihre Angriffsfront auf etwa 12 Kilometer, von Thiepval bis gegen Hardecourt, verengt haben, während die Franzosen von Hardecourt bis nach Estrées und Soyécourt (südwestlich von Estrées, D. Red.) annähernd 20 Kilometer der deutschen Stellungen beherrschen. Mit dem ihnen eigentümlichen Kriegseifer haben die Franzosen jetzt eine Angriffsfront von doppelter Länge vor sich gegenüber den zehn Kilometern des ersten Schlachttages. Man kann allerlei Schlüsse aus diesen Tatsachen ziehen. Der für die englischen Millionenheere ehrenvollste wäre der, daß General Haig noch etwas anderes im Sinne hat als bloß den Durchmarsch von Albert nach Bapaume.“

Von der englischen Front.

Bern, 6. Juli. Der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet über die Kämpfe an der englischen Front: „Am nördlichen Frontende hat der englische Angriff wenig Fortschritte gemacht, so daß die Engländer an gewissen Stellen nach ihre alte Stellung besetzt halten, während sie an anderen Stellen Ketten in die

vorberste deutsche Linie treiben konnten, ohne aber bestimmte Resultate zu erzielen. So sind die drei Dörfer Serre, Beaumont-Hamel und Thiépval noch im Besitze der Deutschen, obgleich diese Linie während des großen Sturms von den Engländern überschritten worden war. An anderer Stelle, so im Norden von Serre, sind die Engländer auf ihre alten Stellungen zurückgekehrt. Dagegen wurden im Süden die Dörfer Fricourt, Mametz und Montauban genommen und trotz den deutschen Gegenangriffen gehalten. Die englischen Verluste waren überall groß, besonders wo es nicht gelungen war, vor dem Sturm durch das Artilleriefeuer die deutschen Maschinengewehre zu zerstören, so im Raume von Mametz, wo es den Deutschen gelang, Maschinengewehre auf die schottischen Truppen zu richten, bevor diese mit dem Bajonett angreifen konnten. Die Deutschen hatten zehn Meter tiefe Unterstandsräume angelegt und diese so in unterirdischer Verbindung stehenden Kellerräume der Ortschaften zu unterirdischen Festungen umgewandelt. M. N. N.

Englische Meinungen: WTB London, 7. Juli. „Daily Chronicle“ schreibt: Die Engländer haben vorläufig genug damit zu tun, ihre neuen und gewisse Punkte ihrer alten Stellungen zu verteidigen, machen aber doch noch Fortschritte. Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel: „Wir dürfen nicht ermarken, daß die Rüste der eroberten Dörfer jeden Tag zunehmen wird. Fortschritte, wie sie bei dem Sturm am Beginn der Offensive gemacht wurden, sind jetzt unwahrscheinlich. Uns ist es jetzt mehr als um Geländegewinn darum zu tun, die Zahl der Feinde zu vermindern. Wir müssen lernen, die weiteren Absichten des Krieges mit ruhiger Geduld und Vertrauen abzuwarten, wie dies die Franzosen bei Verdun bewiesen haben. Unsere neuen Formationen haben die Feuerprobe glücklich bestanden. Die Franzosen sehen ihren bemerkenswerten Vormarsch fort, da sie in der glücklichen Lage sind, daß ihr Angriff vom Feind nicht erwartet wurde. Die Zusammenarbeit der Alliierten greift weiter über die Westfront hinaus. In allen Fronten wird der Krieg heftiger, der Preis des Vormarsches wird höher und die Verluste werden schwerer, aber wir können doch sagen, daß der Stern der Alliierten überall im Steigen begriffen ist.“

Der deutsche Gegenangriff.

Sch. Rotterdam, 7. Juli. (Priv.) Die Londoner „Morningpost“ meldet: Der deutsche Gegenangriff ist an der ganzen Front in Zunahme begriffen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 7. Juli. (Von einem militärischen Mitarbeiter.) Auf der Ostfront sind bei der Heeresgruppe Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern, die Kämpfe, die bereits seit einiger Zeit im Gange waren, zugunsten der deutschen Waffen entschieden. Die russischen Vorstöße konnten überall abgewiesen werden. Südlich der Pripiet-Sümpfe am unteren Str., sind die Kämpfe in der Linie Kolomea-Kanalonka noch nicht entschieden, sondern werden mit großer Heftigkeit weiter geführt. Man erkennt daraus, mit wie starken Kräften die Russen auf diesem Flügel vorgegangen sind, um einen Erfolg zu erzielen. Obwohl die russischen Angriffe sämtlich abgewiesen werden konnten, war es doch notwendig, stellenweise eine andere Verteidigungslinie einzunehmen, die tatsächlich günstiger gelegen war.

Aus dem russischen Bericht.

WTB Petersburg, 6. Juli. (Nicht amtlich.) Im Raume von Riga und Dünamünde steigerte sich der Artilleriekampf. Nordwestlich Godejski (26 Kilometer östlich Smensjan) übertrugen unsere Truppen einen Waldrand vom Feinde. Beim Dorfe Sagarienta (46 Kilometer nördlich Smolzen) eroberten wir Teile einer feindlichen Stellung. Sieben feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf den Bahnhof Moledejskaja. Südlich der Beresina wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Es hing in der Luft Feuer und ging südwestlich der Stadt Wolozyn (22 Kilometer östlich von Minsk) zur Erde. Führer und Beobachter sind gefangen. Nördlich u. südwestl. von Baranowitschi dauert der Kampf an. Stellenweise wurde die erste Verteidigungslinie des Gegners von uns genommen. Ein Luftfahrzeug von uns überflog den Bahnhof Stokhemska Gogor südwestlich Baranowitschi.

Die Kämpfe an der russischen Front.

WTB Berlin, 6. Juli. Ueber die Kämpfe an der russischen Front meldet der Kriegsberichterstatter Lennhoff aus dem R. u. K. Kriegspressequartier vom 5. Juli: Die russischen Angriffe nahmen gestern an Ausdehnung wieder zu. In zahlreichen Frontabschnitten vom Südflügel in der Bukowina bis nördlich Pripiet kam es zu neuen Massenangriffen. Mit ungemein dicker Hartnäckigkeit wird im Zentrum gekämpft. Westlich von Kolomea schiebt der Feind ununterbrochen neue Verbände ins Feuer, aber keiner seiner vielen Angriffe vermochte durchzubringen. Bei Sagarienta erfolgte vormittags ein neuer Stoß; die auf der Bahnlinie herankommenden gegnerischen Truppen wurden mit wütendem Feuer überschüttet. Aus dem Angriff wurde die regellose Flucht einer russischen Brigade. (B. S. a. M.)

Die Cholera an der kaukasischen Front.

Christiania, 6. Juli. Ein norwegischer Arzt, der fast zwei Jahre an der russischen Front beim Roten Kreuz tätig war, schildert in Aftenposten die Gesundheitsverhältnisse an der kaukasischen Front, wo er über acht Monate Dienst getan hat, als völlig verzweifelt. Teils sei dies auf den Mangel an Ärzten, teils auf Seuchen aller Art zurückzuführen. Vor

allem wüteten dort die Cholera und der Flecktyphus, die unter den russischen Truppen wie auch unter der Zivilbevölkerung schlimmer ausgebreitet hätten als Geschütz- und Geschwaderfeuer.

Der Balkankrieg.

Genf, 7. Juli. Von hier wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Der griechischen Zeitung „Embros“ zufolge haben die Franzosen und Engländer ihre Front westlich von Koriza ausgedehnt. Sie beherrschen somit das Grenzgebiet.

Die Ereignisse in Griechenland.

WTB Athen, 6. Juli. Eine Abteilung Soldaten veranfaßte gestern auf dem Markt in Preveza eine königstreue Kundgebung. Die Läden denkwürdiger Kaufleute wurden angegriffen und beschädigt. Es entstand hierauf ein Streit zwischen Bürgern und Soldaten. Es gab beiderseits Verwundete. Die Kaufleute halten die Läden geschlossen.

Die „Kulturkaten“ der Entente in Griechenland.

WTB Athen, 6. Juli. Eine Meldung des „Secolo“ von hier besagt, daß die Zentralkommission der Alliierten mit dem Sitz in Janina und Unterabteilungen in Argyrocastro, Coriza und Premeti unter Beteiligung griechischer Beamter die Verteilung von Lebensmitteln überwache. Diese von den Alliierten getroffene Anordnung verurteilte das Gerücht von einer absichtlichen Besetzung des Epirus durch die Ententemächte.

WTB Bern, 6. Juli. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ meldet: Die griechischen Offiziere in Saloniki, die einen Schriftleiter zugehörig, wurden nicht den französischen Behörden ausgeliefert, sondern letztere drangen in das Gefängnis ein, in welchem sich die Offiziere befanden und verhafteten sie dort.

Lugano, 7. Juli. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ von hier erzählt, berichtet der „Secolo“ aus Athen vom 5. d. M.: Ministerpräsident Jannis begab sich zu dem französischen und dem englischen Gesandten, um bei ihnen Vorstellungen wegen der Verhaftung der griechischen Offiziere in Saloniki zu erheben. Der Eindruck wegen der Lösung dieses Zwischenfalls sei günstig.

Der Krieg mit Italien.

Zu den Kämpfen an der italienischen Front.

WTB Wien, 7. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Italiener richteten am 27. Juni gegen unsere Stellungen im Blödenabschnitt einen heftigen Angriff. Vorher hatte das feindliche Artilleriefeuer einen Teil unserer Hindernisanlagen zerstört und unsere Stellungen waren im wahren Sinn des Worte umgepflügt. Um 16 Uhr vormittags setzte der Gegner mit ungefähr sechs Kompagnien gegen den Freifloß und wahrscheinlich mit gleich starken Kräften gegen den Großen Pal zum Angriff an. Trotz unseres heftigen Infanterie- und Maschinengewehrfeuers gelang es dem Feind, in jene Stellungen, die durch die Artillerie dem Erdboden gleichgemacht waren, einzudringen.

Im Großen Pal führten unsere Retoren einen Gegenstoß aus, der alle Stellungen restlos vom Feind säuberte. Gegenüber unserer Soldaten vor und kämpften bis beinahe 12 Uhr mittags Mann gegen Mann. Bis abends wurden hier vom Feind keine Angriffe mehr unternommen. Nur intensives Artilleriefeuer verhinderte bis zum Einbruch der Dunkelheit das Ausbauen der in Trümmer liegenden Stellungen. Am Freifloß wurde der in die eigenen Gräben eingedrungen Feind nach erbittertem Handgemenge hinausgeworfen. Um 11 Uhr vormittags setzte gegen den Freifloß ein neuer Angriff ein, dem um 12 Uhr noch einer mit frischen Kräften folgte, der um 1.30 Uhr nachmittags neuerdings abgeblasen wurde. Das von der Artillerie unterhaltene Feuer, sowie unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer und die Gegenangriffe der Retoren waren die Angreifer restlos aus den Stellungen und brachten ihnen empfindliche Verluste bei.

Unsere Truppen hatten somit 4 Angriffe überlegener feindlicher Kräfte abgewiesen. Nach Umweilung dieser letzten feindlichen Angriffe standen unsere Linien in dem Raume Blöden-Ober- und Unter-Wehmannsäge bis zum Einbruch der Dunkelheit unter anhaltendem feindlichen Artilleriefeuer. Im linken Flügel des Kamelrüdens kam es zu unbedeutenden Zusammenstößen, während am Kleinen Pal Infanteriesammungen konstatiert, aber kein Angriffsversuch gemacht wurde. Die durch den Kampf entstandenen Schäden wurden bis zum nächsten Nachmittage ausgebessert.

Es muß speziell die hervorragende Haltung der Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 7 und Nr. 57 hervorgehoben werden, die heldenmütig kämpften. Ball und ganz wird von den Mitkämpfenden die kräftige Mitwirkung unserer braven Artillerie anerkannt. Es fällt ihr ein großer Teil des Erfolges zu. Vor den Stellungen am Großen Pal blieben 150, vor dem Freifloß ungefähr 200 tote Italiener. Was die Italiener an Verwundeten zurückschleppten, erreicht das Vierfache der beiden Zahlen.

Sonstige Meldungen.

WTB Bern, 6. Juli. Die Mailänder Blätter melden den Tod des Generals Carlo Giordana, des Kommandanten einer Infanteriebrigade am rechten Flügel auf der Hochfläche von Schleggen.

Lugano, 7. Juli. Von hier wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet: In Aquila wurde auf Verlangen der Militärbehörden in Benghosi in der Chrenaila der Leiter der Filiale der Banca d'Italia in Aquila, Francesco Storza, der frühere Kanzleirat des italienischen Botschafters in Berlin, Panja, verhaftet. Seine Verhaftung erregt großes Aufsehen.

Wirtschaftsmaßnahmen der Entente.

Finanzkonferenzen der Entente.

WTB. Bern, 6. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, weihte der belgische Premierminister de Broqueville vor kurzem in London, wo er von dem König und der Königin empfangen wurde und mit den Ministern Besprechungen hatte. Nach seiner Rückkehr hatte de Broqueville mit dem französischen Finanzminister Ribot und dem russischen Finanzminister Bark Unterredungen, denen auch der belgische Finanzminister beiwohnte.

Französische Messen in Lyon und Bordeaux.

II. Von der Schweizer Grenze, 4. Juli. Pariser Blätter melden, daß nach Lyon auch Bordeaux einen Markt nach dem Muster der Leipziger Messe zu veranstalten sucht. Die erste Messe soll vom 5. bis 20. September dieses Jahres stattfinden. (Köln. Ztg.)

Zum Wirtschaftskrieg nach dem Kriege.

Washington, 6. Juli. (Zuspruch des Vertreters des WTB.) Der Vorsitzende des Senatsausschusses für die auswärtigen Beziehungen, Senator Stone, brachte eine Entschlossenheit ein, in der Präsident Wilson aufgefordert wird, den Senat von dem genauen Charakter des Handelsabkommens zu unterrichten, das jetzt von den Verbündeten Frankreichs in dem europäischen Krieg zum Abschluß gebracht worden sei mit dem erklärten Zweck, einen Bonkott über ihre Feinde während und nach dem Kriege zu verhängen. Die Entschlossenheit fordert den Präsidenten auf, festzustellen, in wie weit die neutralen Staaten und insbesondere die Vereinigten Staaten durch einen solchen Vertrag berührt werden würden.

Eine diplomatische Konferenz der neutralen Staaten.

Berlin, 7. Juli. Verschiedenen Morgenblättern zufolge, prüft der Schweizerische Bundesrat zur Zeit die Frage der Abhaltung einer diplomatischen Konferenz der neutralen Staaten.

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 6. Juli. (Nicht amtlich.) Die Stadtverordnetenversammlung hat 2 Millionen Mark für Einrichtung einer städtischen Volksspeisung bewilligt und gleichzeitig die Magistratsvorlage über eine besondere Kriegshinterbliebenenfürsorge der Stadt Berlin angenommen. Sie stimmte ferner einer Veränderung der Bestimmungen über die Kriegszulage für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Berlin zu.

Ein deutscher Nationalauschuh.

Berlin, 7. Juli. Unter dem Vorsitz des Fürsten Wedel hat sich eine große Zahl von Männern der Wissenschaft, der Industrie, des Handels u. der ländl. Berufe zu einem Deutschen Nationalauschuh zusammengefunden, der sich die Aufgabe stellt, unter Fernhaltung von Einseitigkeit ein einheitliches Verständnis des deutschen Volkes für einen ehrenvollen und eine gesicherte Zukunft des Reiches verbürgenden Friedensschlusses zu weden. (Köln. Ztg.)

Berufungen im Prozeß Liebknecht.

WTB. Berlin, 6. Juli. In dem Kriegsverratsprozeß gegen den Abgeordneten Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht hat sowohl der Gerichtsherr, als auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Verhandlung in zweiter Instanz wird voraussichtlich Anfang August vor dem Oberkriegsgericht des Berliner Konsumentensitzes stattfinden.

Frankreich und der Krieg.

Clemenceau gegen Georg Brandes.

Kopenhagen, 6. Juli. Nach Pariser Telegrammen, die der Zeitung Berlingske Abende zugegangen sind, veröffentlicht Clemenceau in seinem Blatt „L'Homme Enchaîné“ einen überaus heftigen Angriff gegen den bekannten dänischen Literaturhistoriker Georg Brandes wegen seiner Veröffentlichung in der Zeitung Politiken anläßlich des Streites zwischen Brandes und dem Engländer Archer. Clemenceau überschreibt seinen Aufsatz „In seinem Loch“ und sagt zu Beginn desselben: „Während unsere tapferen Soldaten an der Somme Wundertaten vollbringen, führt Georg Brandes in Kopenhagen Taten anderer Art aus.“ Und was lehrt Herr Clemenceau? Der Berichterstatter fügt hinzu: „Von allen Aufsätzen, die Clemenceau bisher gegen Brandes veröffentlicht hat, ist der heutige der heftigste. Clemenceau richtet gegen Brandes Beschuldigungen, die nicht schlimmer ausfallen können.“ (Köln. Ztg.)

Zum Apachenunwesen in Paris.

WTB. Paris, 6. Juli. (Nicht amtlich.) Das Ueberhandnehmen des lästigen Unwesens macht Polizeimaßnahmen

ungewöhnlicher Art nötig. Der „Temps“ berichtet, daß beabsichtigt sei, diese Leute, die eine wahre Gefahr für die friedlichen Bürger bilden, in besonderen Konzentrationslagern unterzubringen.

England und der Krieg.

Eine Rede Bonar Law's.

London, 6. Juli. (Reuter.) Minister Bonar Law hielt auf einem Bankett in London, das durch die Vertreter der überseeischen Kolonien den Parlamentariern gegeben wurde, eine Rede. Er sagte, der englische Generalstab sei bis jetzt vollkommen zufrieden über die an der Westfront erzielten Resultate. (Zrft. Ztg.)

Greys Ernennung zum Peer.

WTB. London, 8. Juli. „Daily Chronicle“ meldet, daß der Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, um den bestehenden gesetzlichen Normen über die Verteilung von Staatssekretären auf das Unter- und das Oberhaus gerecht zu werden, zum Peer ernannt werden soll.

Aus Schweden.

WTB. Stockholm, 6. Juli. (Nicht amtlich.) Nach dem „Svenska Dagbladet“ hat der König von Schweden am Dienstag und Mittwoch die nördliche Grenzfestung Boden besichtigt. Am Mittwoch besichtigte er nach einer Parade sämtlicher Truppen das Garnisonkrankenhaus und die Intendanturvorräte, sowie die Verteidigungsanlagen. Am Abend reiste er wieder ab.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 7. Juli. Herr Hofopernsänger Siemert, welcher gestern unter herzlichen Ovationen des Publikums sich als Manrico im „Troubadour“ von der Karlsruher Hofbühne verabschiedete, wurde während der Vorstellung seine Ernennung zum Groß. Bad. Kammerlänger bekanntgegeben. Auf die Vorstellung selbst kommen wir noch zurück.

Karlsruhe, 4. Juli. Der als Nachfolger von Geheimrat Jäh in alle von diesem innegehabten Funktionen der Bühnenleitung am Königl. Dresdener Schauspielhaus eintretende Dr. Karl Wolff, zuletzt am Münchener Hoftheater, wird seinen neuen, verantwortungsvollen Posten im Herbst übernehmen. Dr. Karl Wolff, früher Rechtsanwalt und Dramaturg in Karlsruhe, wo er auch mit der Gedichtsammlung „Aus Sturm und Sonne“ zuerst an die Öffentlichkeit trat, hatte sich inzwischen philosophischen Arbeiten gewidmet, deren Ergebnis in seinen vielgemieteten Büchern „Schillers Theobios bis zum Beginn der Kantischen Studien“ und „Schiller und das Unterbewußtseinsproblem“ vorliegt. Am Münchener Hoftheater, wo er zunächst sich dann als Dramaturg betätigte, trat er in letzter Zeit auch als Regisseur immer mehr hervor. Dr. Wolff ist verheiratet mit Elfriede Lypard, die als jugendliche Heroine seinerzeit ebenfalls dem Verbande des Karlsruher Hoftheaters angehörte.

Geheimrat Jäh, der neue Intendant der vereinigten Stadttheater in Frankfurt a. M., hat dorthin Walter Brueggemann, Spielleiter der Hamburg-Altonaer Stadttheater, vom Herbst 1917 ab als Spielleiter berufen. Brueggemann war am Leipziger Stadttheater unter Volkmers mehrere Jahre als Schauspielregisseur tätig und ging dann mit Dolmerfeld als Schauspielregisseur nach Hamburg.

Freiburg, 6. Juli. Zu Gunsten der Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen veranstaltete der Ortsauschuh der badischen Gefangenenfürsorge gestern abend im Stadttheater eine Festvorstellung und hatte dafür das Groß. Hoftheater Karlsruhe zu einem Gelmäßigkeitspiel gewonnen. Zur Aufführung gelangte Festungs Minna von Barnhelm oder das Soldatenglied, jene erste wirkliche nationale Dichtung, mit welcher der Dichter das deutsche Volksspiel schuf. Die Freiburger Zeitung lobt die Aufführung, indem sie u. a. schreibt: Die Feldin des Stückes, Minna von Barnhelm, gab Ele Noormann mit viel Anmut und Lebenswärme. Trefflich gelang ihr das Gegenstück gegen den zart sinnigen, aber immer seine Ehre wahren Major von Tellheim, der bei Rheingold Lüthjohann aus beste aufgehoben war. Auch die zwei andern Partner, Franziska und Just, waren in guten Händen. Die liebenswürdige Schänke, das Kammerfädchen, wußte Hedwig Holm in munterem Spiel recht grazios wiederzugeben, während der Herzensreue, aber derbe Just in Karl Dapper eine treffliche Darstellung fand. Aus einem Holz geschnitten war auch die Gestalt des sagenbudenleiden, aber unverkämmt neugierigen Wirtes (Hugo Höder), wie auch Fritz Herz im häßlichen, aber kernhaften Wachtmeister Berner eine Figur voller Leben schuf. Auch der Glückeritter Riccaut de la Marlinière mit seinem radebrechenden Deutsch (Ewald Schindler) war aus einem Guß und trug sein gutes Teil zum Genuß des Abends bei.

WTB. Berlin, 7. Juli. Wenige Monate nach Niederlegung seiner Direktionsstelle am Berliner Urban-Krankenhaus ist Prof. Albert Brantel, f. St. einer der geschicktesten Ärzte Berlins, gestern abend

im Sanatorium Grunewald gestorben, wo er Linderung eines alten Herzleidens gesucht hatte.

Vermischtes.

Berlin, 7. Juli. In der unteren Rheinebene hat die Getreideernte ihren Anfang genommen.

WTB. Hamm i. Westf., 7. Juli. Durch eine örtliche Schlagweiterexplosion auf der Zeche „Kadob“ wurden 8 Bergleute darunter 1 Jahrsteiger, schwer verletzt. Der Brand konnte im Laufe des Tages gelöscht werden.

Schwere Unwetter in Südfrankreich.

WTB. Bern, 6. Juli. (Nicht amtlich.) Die Unterwettermeldungen aus ganz Frankreich mehren sich. Heute berichtet der „Temps“ von furchtbaren Stürmen, die in Mittel- und Südfrankreich in allen Departements wütheten. Ein wahrer Jökoll ist über Mende und Umgebung dahingegangen. Bäume von meterdicke Durchmesser wurden entwurzelt. Ein verheerender Hagelschlag verursachte schweren Schaden an der Getreide-, Futter- und Obsterte.

Das neue Erdbeben in Italien.

WTB. Bern, 6. Juli. „Corriere della Sera“ meldet aus Ascoli Piceno: Der geistige Erdbebenstich verursachte eine große Panik unter der Bevölkerung. Der Sachschaden ist gering. Es gab einen Toten. Aus apenninischen Ortshäfen treffen Berichte über schweren Sachschaden ein. Getötet wurde niemand. In der letzten Nacht wiederholten sich starke Erdbebenstöße in Arquata del Tronto. Viele Gebäude sind beschädigt worden. In Turin schlug der Blitz in eine Gefäßfabrik ein. Durch die darauffolgende Explosion entstand eine Feuersbrunst. Der Schaden übersteigt 70 000 Lire.

Zur Kohlenausbeutung Spitzbergens.

WTB. Stockholm, 6. Juli. Gestern abend verließ das Schiff „Kan“, mit der schwedischen Expedition nach Spitzbergen den Stockholmer Hafen. Die Expedition ist von der Aktiengesellschaft Isfjord-Besund unternommen, um die von ihr auf Spitzbergen ererbten Kohlenfelder am Braganzafeld und dem Inramindberg beim Isfjord für die Ausbeutung vorbereiten zu lassen. Ingenieure und Naturforscher, Kenner der Eisregionen, begleiten das Schiff. Man hofft, schon im Herbst 1917 mit dem Bergwerksbetrieb beginnen und im Frühjahr 1918 die ersten Kohlen liefern zu können.

Verheimlichung von Vorräten in Rußland.

Berlin, 7. Juli. Eine Stockholmer Meldung des „Berl. Tagebl.“ besagt, daß dem „Rietich“ zufolge in Charlus in dem Depotlager der Petersburger internationalen Banken von der Polizei ungeheure Vorräte verheimlichter Zuckers, außerdem 30 Waggons Manufakturwaren und 25 Waggons Salpeter gefunden wurden. Im Zusammenhang damit fanden Verhaftungen statt.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Beizbert: zum Oberleutnant; der Leutnant d. R. Seeger d. Jag. Bats. Nr. 18 (Heidelberg), dieser jetzt bei d. Ers. Geb. Maßb. Gem. Abt. 3; Weber, Unteroff. im Ers. B. d. Reg. Inf. Regis. Nr. 30, unter Belassung bei diesem Regt. und unter Zuteilung zum Inf. Regt. Nr. 170 zum Fähnrich; zu Hauptleuten der Oberleutnant Krauß d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Cassel), jetzt Mil. Lehrer am Kad. Hause in Karlsruhe, der Oberleutnant d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. Pang (Karlsruhe), jetzt Erzieher am Kad. Hause in Karlsruhe; zum Oberleutnant der Leutnant d. Reg. Brochmer d. Inf. Regt. Nr. 169 (Rastatt), jetzt Erzieher am Kad. Hause in Karlsruhe; zum Leutnant d. Landw. Pion. 1. Aufgeb. der Divisionsaspirant Kennel (Mannheim) im Scheinmerkerzug 278.



Vorgelesen, genehmigt!

Roman von Erich Müllers.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1918 by Carl Duncker, Berlin. Erstes Kapitel.

In die Kanzleiräume des jungen Rechtsanwaltes Dr. Morhardt an der Ecke der Heilbronner Straße trat eines Nachmittags Ferdinand Almendinger, der Besitzer von Silkenbuch.

Ein kaum den Kinderschuhen entwachsener Schreiber hatte dem Landwirt die Tür geöffnet und ihn in das Empfangszimmer geführt. Hier lagte der kleine Mann mit freundlichem Gesicht: „Bitte, wollen Sie Platz nehmen, der Herr Rechtsanwalt wird sofort zu sprechen sein.“

Diese Artigkeit veranlaßte den Rittergutsbesitzer, während er sich in dem hellen und wohlausgestatteten Zimmer umschau, über die Erziehungsfähigkeit des Volksschulkindes nachzudenken, als schon die Türe des Nebenzimmers sich öffnete und Dr. Morhardt hereintrat.

„Das nenne ich eine willkommene Ueberraschung!“ rief er lebhaft und schüttelte dem Erschienenen die Hand.

„Ich muß Sie doch endlich in Ihrer Kanzlei aufsuchen! Die Eröffnung habe ich vor Wochen mit großen Lettern im Kreisblatt gelesen!“

Morhardt nickte. „Das ist die einzige Reklame, die uns gestattet ist.“

„Es wird häufig genug von Ihnen in der Zeitung zu lesen sein!“ versicherte Almendinger lebenswürdig. „Treten Sie nur einmal als Verteidiger im Schwurgericht auf —“

Der Rechtsanwalt machte eine verbindliche Verbeugung und sagte: „Zumal wenn Herr Rittergutsbesitzer Almendinger Obmann der Geschworenen ist und den Angeklagten für nichtschuldig erklärt —“

„Das werden wir uns erst noch einmal überlegen!“ lenkte der Landwirt scherzhaft ein. „Also für heute meinen Glückwunsch zur Eröffnung der Praxis! Daneben meine Anerkennung für diese wirklich geschmackvolle Einrichtung —“

„Nicht wahr?“ schmunzelte der Jurist.

„Das ist wahrhaftig ein kleiner Empfangsalon,“ fuhr Almendinger fort, sich nun neuem umschauend. „Wenn ich damit die alimobilen Möbel bei Justizrat Obenaus vergleiche.“

„Ja, wir modernen Rechtsanwälte!“ lachte Morhardt, an seine Brust schlagend.

Die Herren traten durch die Seitentür in das grüne Sprechzimmer ein, dessen gewählte Ausstattung fast noch größeren Beifall bei Almendinger fand, der hierfür, obwohl er Jungeselle war, ein besonderes, fast künstlerisches Verständnis hatte.

„Ich muß sagen, Ihr Sprechzimmer hat beinahe etwas Anheimelndes! Hier sitzt man Berttauen und Neigung, sich auszupressen. In diesem Raume sieht man, glaub ich, eine zweifelhafte Sache etwas hoffnungsvoller an —“

„Sehr richtig, ganz in meinem Sinne!“ bestätigte Morhardt.

Die beiden jungen Männer, die im Ausgange der zwanzig Jahre standen, kannten sich von der Universität her, auf der der künftige Landwirt ein Semester Nationalökonomie studiert hatte.

Walter Morhardt war der jüngere von beiden und stammte aus einer guten und bemittelten Familie. Der Vater hatte zwar gewünscht, daß sein Einziger die Beamtenlaufbahn ergreife. Aber der seines Weges sichere Sohn verspürte einen starken Drang nach Unabhängigkeit und entschied sich für die Anwaltschaft. Ueberdies war er Anhänger der Freirechtsschule und behauptete, der Richter habe die Aufgabe, ein ungu-

längliches Gesetz den fortgeschrittenen Lebensverhältnissen gemäß auszulegen.

Der Vater, von verschiedenen Seiten über die Fähigkeiten seines Sohnes unterrichtet, wußte sich schließlich zu trösten und richtete dem Einzigen die Kanzlei nach bestem Vermögen ein.

„Also nun sagen Sie, wie lassen sich Ihre Geschäfte an?“ fragte der Studiengenosse, nachdem er die geschmackvolle Einzelheiten in Augenschein genommen und sich auf dem neuen Büchschloß niedergelassen hatte.

„Der Mensch muß zufrieden sein! Ich habe meine Salons erst vor zwei Monaten eröffnet. Während der Gerichtsferien darf man nicht viel erwarten.“

„Über sie gehen zu Ende!“ nickte der Landwirt.

„Dann beginnt die streitbare Zeit! Eine Anzahl kleinere Klienten, die mich vom Vorberreichungsdienste beim Amtsgerichte her kennen, hat sich bereits zu mir gefunden. Auch eine gewisse Privatkundschaft scheint sich einzustellen. Aber sie sind es eigentlich nicht, die ich suche.“

„Also was suchen Sie?“ fragte der andere.

Der junge Rechtsanwalt, eine große, angenehme Erscheinung, ging im Zimmer auf und ab.

„Da läuft man sich die Beine ab und erntet bei den Unbankbaren und Kögglern manchen Verdruß. Vor allem gehen dabei Geist und Gemüt leer aus. Man ist ein Handwerker, wo man ein Künstler sein könnte! Ich rede die Finger nicht wahllos nach zahlreichen kleinen Prozessen, die auch in den Einnahmen manchen Ausfall bringen. Ich suche nach einigen ertragsfähigen und im idealen Sinne „schönen“ Rechtsfällen, die meinem Scharfsinn und meinem Gerechtigkeitsgefühl hohe Aufgaben stellen!“

(Fortsetzung folgt.)

Ergebnisse zur See.

Der U-Boots- und Minen-Krieg.

W.B. London, 8. Juli. (Neuter.) Die Dampfrifter „Pecopdag“ und „Annie Andersen“ wurden gestern...

Zu der Aufbringung eines englischen Dampfers durch deutsche Torpedoboote.

W.B. Bissingen, 6. Juli. (Nicht amtlich.) Heimkehrende Fischer melden, daß sie heute früh in der Nähe des Leuchtschiffes...

W.B. Bissingen, 6. Juli. (Nicht amtlich.) Das gestern nach Zebrügge angebrachte Schiff ist die „Jarvo Abben“ der Lancashire-Yorkshire Company.

Von einem englischen U-Boot verfolgt?

W.B. Christiania, 5. Juli. (Nicht amtlich.) Das Blatt „Sozialdemokraten“ meldet aus Stavanger: Der Dampfer „Petronelle“ aus Bergen...

Verstärkter Blockadedruck auf die Neutralen.

W.B. London, 5. Juli. Im Unterhaus stellte Hunt die Frage, ob die Politik der verstärkten Blockade...

Lord Robert Cecil antwortete: Unter den modernen Bedingungen der Kriegführung ist es unmöglich, das Recht der Durchsuchung auf hoher See befriedigend auszuüben.

Die Uebergriffe russischer U-Boote.

W.B. Stockholm, 6. Juli. (Nicht amtlich.) Das holländische Schiff „Neerlandia“ aus Groningen, wurde heute nacht bei Dalaroe in die Stockholmer Schären eingeführt.

Nachklänge der Seeschlacht von Slagerraal.

Köln, 6. Juli. Die „Köln. Ztg.“ richtet an auffallender Stelle folgende Aufforderung nach England: „An die Schweizer in England! Noch einmal: Wo bleibt der Bericht Jellicoes?“

Friedrich Adolf Diesterweg.

(Zur 50. Wiederkehr seines Todestages am 7. Juli.)

Zu den wenigen Persönlichkeiten, deren Anteil an der Gestaltung der Geschichte des Erziehungswesens über die Fachkreise hinaus bekannt ist, gehört neben Pestalozzi auch sein bedeutender Anhänger Friedrich Adolph Diesterweg.

Über die hohe Geltung, die Diesterweg während seines lebendigen Wirkens genoss und bis auf den heutigen Tag genießt, geht nicht allein dem tief und gründlich schürfenden Geist des Schulmannes, sondern auch dem edlen Herzen des warmführenden Menschen, den furchtlosen Verfechter seiner Ideen, die nicht immer den Beifall jener fanden, die maßgebend waren.

Diese Worte, die in der Schrift von Dobbschall: „Diesterweg, seine Ankläger und seine Verteidiger“, von einem vorurteilslosen Gegner im Jahre 1844 niedergeschrieben wurden, also zu einer Zeit, in der Diesterweg noch mitten in der reichen Tätigkeit seines Lebens und mitten im scharfen Kampfe der Meinungen stand, haben auch heute noch Gültigkeit.

Diesterweg wirkte damals als Direktor des Seminars der Stadtschulen zu Berlin, das er 15 Jahre, arbeits- und erfolgreiche Jahre, von 1832 bis 1847, geleitet hat, nachdem er vorher 12 Jahre dem damals neu errichteten Schullehrerseminar zu Mörs im Rheinland vor-

Die Pariser „Humanite“ ist beschlagnahmt worden, weil sie nach ihm fragte wie wir. Am 10. Juni hat er dem König von England vorgelegen! Er müsse für das Volk erst noch umgearbeitet werden, hieß es. Warum? Die Antwort lautet: England hat eine Niederlage zu verschweigen!

Aus Rußland.

W.B. Petersburg, 6. Juli. (Nicht amtlich.) Petersb. Tel.-Ag. Der Reichsrat ist bis zum 14. November vertagt worden.

Zur Vertagung der Duma.

Berlin, 6. Juli. Die plötzliche Vertagung der russischen Duma wird laut „Post. Ztg.“ damit erklärt, daß die in das Verbandsausland gereisten russischen Botsboten sich dort so ersichtlich als die eigentlichen Beherrscher von Rußland benommen hätten.

Ein neuer Sieg der Reaktion.

Kopenhagen, 6. Juli. Ganz unerwartet kam es kurz vor der vorgestern erfolgten Vertagung der Reichsduma in der letzten Sitzung zu einem politischen Vorgang, der bei allen Parteien das größte Aufsehen erregte und von den meisten Politikern als Sprengung des fortschrittlichen Blocks betrachtet wird.

Dieses Ergebnis rief eine ungeheure Bewegung hervor und wurde sofort als eine doppelt Niederlage des fortschrittlichen Blocks erkannt, die für die zukünftige innerpolitische Entwicklung in Rußland die weitesttragenden Folgen haben kann und den inneren Zerfall des fortschrittlichen Blocks vor aller Augen offen darlegt.

Zur Lebensmittelversorgung.

Karlsruhe, 7. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Bundesrats vom 6. Juli darf Rübenkraut (Rübenkraut und Rübenkraut) nur mit Genehmigung der Kriegsernährungs-Gesellschaft m. b. H. Berlin abgeleitet werden.

Ueber zeitgemäße Einlocherfahren mit und ohne Zunder und mit Sachcharin sprach am Mittwochabend im großen Hörsaal der Techn. Hochschule Frau Luise Kaug im Verein Volksbildung.

Lebensmittel möglich ist, solche Borräte für den Winter anzulammeln und zwar zu so niederen Preisen, daß sich auch jetzt noch die Anschaffungskosten für Gläser usw. bald lohnen.

Unfinnige Gerüchte werden zur Zeit in einigen Orten Badens verbreitet und zwar wird erzählt, die Salzpreise würden in der nächsten Zeit um das vierfache erhöht werden.

Advertisement for Galem Aleikum and Galem Gold cigarettes, including an image of the product boxes and a list of prices.

der 100. Wiederkehr seines Todestages (7. Juli) auch in Deutschland ein Wort der Erinnerung beantragen. Sheridan, der schon in sehr jungen Jahren durch die Einführung der bildhübschen Mäh-Linien, die er dann geheiratet hat, das größte Aufsehen erregte, fand in den siebziger Jahren durch sein Lustspiel „Die Nebenbuhler“, das ebenso wie seine „Lästerschule“ rasch genug auch über zahlreiche deutsche Bühnen gegangen ist, den Weg zum Theater und zum Erfolg.

Der gleiche sprühende Wit, den wir heute noch im Dialog seiner Lustspiele bewundern, hat ihn in keinem Moment seines Lebens verlassen, und von vielleicht keinem zweiten Dichter hat die Nachwelt ähnlich viel Anekdoten aufbewahrt wie von Sheridan, dem kein geringerer als Byron herrliche poetische Verse in sein Grab nachgerufen hat.

Aus dem Leben Sheridans.

Der bedeutendste nachhaleparische Dramatiker Englands, Richard Brinsley Sheridan, von Geburt ein Ire, dessen Dasein die Jahre 1751 und 1816 umschließen, darf ähnlich wie Shakespeare bei

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Juni 1916 gnädigt bemogen gefunden, dem ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Freiburg, Geh. Hofrat Dr. Georg von Helow, derzeitigen Direktor der Universität, das Ritterkreuz erster Klasse mit Ehrenband des Ordens vom Jahninge Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Juni 1916 gnädigt bemogen gefunden, dem Domkapitular an der Domkirche zu Freiburg, Wirklichen Geistlichen Rat Dr. Theodor Decker das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. Juni 1916 gnädigt geruht, den Finanzassessor Max Bullerbeck von Weisburg an der Zahn unter Verleihung des Titels Finanzamtman zum zweiten Beamten der Finanzverwaltung zu ernennen.

Folgende Entschliessung des Ministeriums der Finanzen vom 29. Juni 1916 bleibt Finanzamtman Max Bullerbeck dem Hauptsteueramt Lörrach zugeteilt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Juli. Vom Mittwoch, den 12. Juli an erhält der Personenzug 910 Friedrichsfeld M.B. Mannheim (Friedrichsfeld ab 8.33 norm.) einen Halt in Sodenheim (an 8.38, ab 8.39); die Ankunft in Mannheim erfolgt um 8.47 norm.

Mannheim, 6. Juli. Vor hundert Jahren brachte die erste Juliwache ein schweres Hochwasser, wodurch die Ernte in den meisten Rheintalorten verloren ging. Das Jahr 1816 war überhaupt ein Misserfolg.

Schwellingen, 6. Juli. Die Tabakpflanzungen in unserer Gegend stehen vorzüglich.

Mittersdorf, bei Kastatt, 6. Juli. Bei der Fahrt auf das Feld, welches infolge des Hochwassers des Rheins teilweise etwas unter Wasser steht, wurde die Kuh des Gefährts der Frau des Zimmermanns Emil Schneider stürzte. Das Tier sprang vom Wege ab und kam in das treibende Wasser. Die Frau samt ihrem auf dem Wagen sitzenden jährigen Mädchen sind ertrunken. Das Fuhrwerk wurde später mit der toten Kuh gehorzen. Der Mann der Berührung steht im Felde.

Madritsch, 6. Juli. Kommerzienrat Sonntag, der Seniorchef der Nähmaschinenfabrik von Sonntag, ist im Alter von 70 Jahren im Diakonienhause zu Freiburg gestorben. Er war früher Mitglied des Bürgerausschusses.

Lodnauberg, 6. Juli. Infolge der vielen wolkenbruchartigen Gewitterregen, sowie des seit etwa 30 Stunden stark anhaltenden strömenden Regens, gleichen die Wasserfälle des Stabenbaches einem reißenden Strom. Bei starker Schneelawe haben dieselben kaum die gewaltigen Wassermassen, wie jetzt ebenfalls sind, die Wiese, sowie der Schönenbach gefüllt mit schlammigem Wasser. Mit nicht unberechtigtem Bangen steht der Landwirt besserem Wetter entgegen. Die noch stehenden Futtermengen, die überreich noch in niederen Lagen stehen, leiden Not und bedürfen derweiligen Sonnenschein.

Lörrach, 6. Juli. In Friedlingen spielten drei Schüler mit einer Patronen, die sie gefunden hatten. Das Geschöß explodierte und alle drei Knaben wurden verletzt, einer von ihnen schwer am Auge.

Singen, 6. Juli. Dieser Tage hat in Schaffhausen zwischen den beteiligten Behörden eine Bepresung darüber stattgefunden, ob nicht im Ranton Schaffhausen und speziell im Eisenbahnerkreise Gollau-Schaffhausen und umgekehrt infolge des Durchfahrens der badischen Entlaste des Zollausgangsgebiete eine verschärfte Polizeikontrolle durch die schweizerische Heerespolizei einzuführen sei. Von verschiedenen Seiten wurde indes auf die Schwierigkeiten einer solchen Maßregel hingewiesen, unter der nicht nur die aus jenen badischen Ortschaften kommenden Reisenden, sondern auch diejenigen, die nur durchfahren, zu leiden gehabt hätten, wobei der verfolgte Zweck doch nicht erreicht worden wäre.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 6. Juli. Leutnant Otto Imle, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Grenadier Hermann Schreiber, beide von Karlsruhe, Leutnant d. R. Lehrer Albert Windisch, Inhaber des Eisernen Kreuzes von Karlsruhe-Beiertheim, Leutnant Rudolf Red, Inhaber des Eis. Kreuzes, von Eggensheim b. Karlsruhe, Rudolf Otto Herz, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Baden-Baden, Landsturmmann Johannes Günsler von Ettlingenweiler, Leutnant d. R. Betriebsingenieur Emil Manfort, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Madritsch, Landwehrmann Glarnermeister Julius Segger von Engen, Kriegsfreiw. Landwehrmann Karl Schner, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Kaufmann Oskar Höp,

Inhaber des Eisernen Kreuzes von Konstanz, Landsturmmann Friedrich Maßl und Grenadier Julius Schumacher, beide von Wiesental.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 7. Juli.

S. R. H. der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Segh, des Ministers Dr. Freiherrn von Rodman und des Finanzministers Dr. Rheinboldt.

Ein neuer Roman. Wir beginnen in der vorliegenden Nummer der „Bad. Presse“ mit dem Abdruck eines neuen Romans, betitelt: „Vorgelesen, genehmigt!“ Es handelt sich hier um ein spannendes Werk aus der Feder des bekannten, ehemaligen Dresdener Staatsanwalts Dr. Erich Wulffen, dem vor allem seine literarische Betätigung auf dem Gebiete der Kriminalphysiologie einen bekannten Namen schuf. In seinem Roman „Vorgelesen, genehmigt!“ weh Wulffen durch seine anregende Erzählungsart seine Leser von Beginn an zu fesseln und bis zur glücklichen Lösung aller Verwickelungen in lebhafter Spannung zu halten. So wird sich ihm die Gunst der Leser bald zuwenden.

Die Diözesansynode für Karlsruhe Stadt hat am Dienstag normittag hier in der Kleinen Kirche stattgefunden. Vortragsredner sprach über das Thema „Der Unzuchtgeist in Schuld, Schmutz, Theater, Kino und Volksleben“. Er führte aus: Die Ursachen des Unzuchtgeistes werden gesehen in der materialistischen Weltanschauung, dem modernen, überstiegenen Individualismus, dem großstädtischen Wohnungsweisen, seiner Nervenreizung, den Gehaltsverhältnissen und der Genußsucht, im Alkoholismus, in der mangelhaften sexuellen Aufklärung. Bei der Prüfung der Mittel zur Bekämpfung dieses Geistes wird hingewiesen auf die gesetzlichen Maßnahmen, die Erziehung in Schule und Haus, die Vereinstätigkeit usw. Auch die Kirche darf an diesem Problem als einem „schmutzigen“ nicht vorübergehen. Es wurde eine Entschliessung angenommen, welche besagt: „Die Synode unterstützt die Bestrebungen der evangelischen Sittlichkeitsvereine aufs lebhafteste und spricht den dringenden Wunsch aus, der evang. Oberkirchenrat wolle an zuständiger Stelle dahin wirken, daß die gemeinssamliche Unzucht in keiner Form von den staatlichen Behörden gebildet werde.“

Als Vorfeier des Großherzogtages veranstaltete gestern abend das Reservelazarett II (Baugewerkschule) hierseits ein Festkonzert, das sich auf einer sehr bemerkenswerten künstlerischen Höhe befand und den Kranken wie den Gästen des Lazarets den größten Genuß bereiteite. Dem bevorstehenden Geburtstag des Großherzogs war ein Gedicht von Erika Nicolai gewidmet das in glücklicher Umrahmung deutscher Soldaten- und Vaterlandslieder in eine Huldigung des Landesfürsten ausklang. Von der jungen Dichterin selbst sehr wirkungsvoll vorgetragen, fand es den herzlichsten Beifall. (Wir bringen das Gedicht im beiliegenden Unterhaltungsblatt zum Abdruck. D. Red.) In einer besonderen Festansprache wies der Oberarzt des Lazarets, Herr Stabsarzt Dr. Ahmann, auf die Bedeutung der Feier hin und gedachte in seiner Rede, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Großherzog schloß, zugleich der Fortdauer, welche unsere Zeit nicht nur an die Soldaten in ihren furchtbaren Kämpfen stellt, sondern auch an den starken Willen der Dahnheilgebliebenen, an ihre Einsicht und Durchhalten in Tagen knappen Lebensunterhaltes. Für den eigentlichen Konzertteil des Abends hatten sich wiederum, wie schon früher, Frau Hofopernsängerin Müller-Reichel und Herr Kammerfänger Büttner in den Dienst der edlen Sache gestellt und damit eine wundervolle Durchführung des Programms gewährleistet. Das Ganze ward so zu einem Lieberabend ersten Ranges, an welchem ernste und heitere Weisen, Vaterlandsgedänge und Liebeslieder, Soli und Duette in reizvollem Wechsel erklangen. Wie Frau Müller-Reichel Lieber von Bach, Cornelius und Mozart, von Krieg, Wolf und Reger zu singen wußte, voll Sätze und Tiefe der Empfindung, voll Anmut und Schmelze, das mußte die Herzen nicht weniger rühren und erfreuen, wie andererseits das prächtvoll heroische Pathos, mit welchem Herr Büttner Wildes „Kaiserhymne“, Hermanns „Mahnung und zumal Hans Sachs herrliche Schlussansprache vortrug, wuchtig, kraftvoll und begeistern. Zwei neue Reiterlieder, Kompositionen von R. Pfitzners, deren feiner und packender Vortrag Herr Büttner besonderen Beifall eintrug, sind an sich schon dadurch bemerkenswert, daß sie bei all ihrer Kraft und ihrem männlich empfundenen Stimmungsgehalt von einer Frau komponiert wurden, einer Schülerin unseres hier noch ungeschlossenen Kapellmeisters Dessoff, Mottis feinfühnigem Vorgänger. Sie werden sicherlich bald in unsern Konzertsälen und vorab bei vaterländischen Veranstaltungen heimisch werden, da sie den Volkston

ergreifend-stolz zu treffen wissen. Die beiden Sangeskünstler, die noch mit einem Duett aus der „Zauberflöte“ und wirksamen Duetten von Hildach ihr Publikum entzückten, wurde immer wieder durch den patriotischen Beifall der Hörer ausgezeichnet. So wird jeder Teilnehmer sich des schönen Festabends gern erinnern.

Aus den Nachbarländern.

Neustadt a. S., 6. Juli. Auf der Rückreise von der Front nach München berührte gestern mittag 1/2 Uhr der König von Bayern mit Gefolge im Hofsonderzug den Hauptbahnhof Karlsruhens. In Wartesaal 1. Klasse wurde der König von den Vertretern der Militär- und Zivilbehörden, sowie zahlreichen Vertretern der Industrie und des Handels erwartet, mit denen er sich kurze Zeit unterhielt. Nach einer Viertelstunde erfolgte die Weiterfahrt. Während der Anwesenheit des Königs erscholl von allen Türmen der Stadt Gladengeläute; die staatlichen und städtischen Gebäude waren besetzt. In Neustadt, wo der Zug um 2 Uhr 15 Minuten eintraf, fand ebenfalls am Bahnhof Empfang statt, bei dem u. a. auch Kommerzienrat Helfferich, der Vize des Staatssekretärs zugegen war. Der König brachte den vierstündigen Aufenthalt im Wartesaal zu. Die Begrüßung des Königs durch die Bevölkerung war äußerst herzlich. Die an der Bahnhofstraße liegenden Fabriken und Privathäuser hatten sich in weichen Flaggensternen gehüllt.

Eberloh (Wfals), 5. Juli. Schwer vom Unglück heimgegriffen wurde die Familie des Wingers Philipp Leberer. Leberer selbst erkrankte sich am Samstag auf dem Speicher seines Hauses, wo ihn seine Frau später auffand und aus Schreck darüber schwer krank wurde. Fast gleichzeitig traf die Nachricht ein, daß der zweijährige Sohn Wilhelm, der als Unteroffizier im Felde stand, durch einen Granatschuß getötet wurde. Ein weiterer Sohn hat schon vor längerer Zeit den Heldentod erlitten, während ein dritter schwer verwundet und als Kriegsinvalid entlassen wurde. Zwei weitere Söhne stehen zurzeit noch im Felde, während die jüngsten beiden in nächster Zeit ihrer Einberufung entgegengehen.

Merzallern (Wfals), 6. Juli. Ein tragisches Geschick ereilte den 22 Jahre alten Fr. Emanuel. Er weckte nahezu zwei Jahre im Felde, mochte viele Kämpfe in Ost und West mit, und blieb gesund. Während seines Heimaturlaubes kam er dem Leistungsbrach der elektrischen Weberlandzentrale zu nahe und wurde so schwer getroffen, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

Heilbronn, 5. Juli. Die Witwa C. H. Anar in Heilbronn, Lebensmittel- und Konzentration, hat aus Anlaß ihres Geschäftsabchlusses neben Stifungen von 300 000 M für gemeinnützige Zwecke und für die Opfer des Krieges eine besondere Stifung von einer halben Million Mark zur Fürsorge für Wöchnerinnen, Säuglinge und Kinder gemacht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geschäftliche:

6. Juli: Ludwig Jäger von Böschach, Verm.-Schr. hier, mit Josephine Dör von Oberkirch; Ernst Ambreuter von Ehlingen, Goldarbeiter in Pforzheim, mit Theresia Beubli von Konstanz; Georg Schweinsberg von Pflaumenau, Zeugleutnant hier, mit Roschen Kalzen von Homotzgil.

Geburten:

1. Juli: Paul Otto, Vater Friedrich Häppler, Maler; Erich Friedrich, Vater Emil Krüger, Sattler. — 2. Juli: Willi, Vater G. Diebel, Gärtner; Frieda Anna, Vater Georg Spieß, Hausierer.

Todesfälle:

4. Juli: Barbara Alenert, alt 78 Jahre, Witwe des Fabrikarbeiters Erhard Alenert; Stefanie Stadmaner, alt 83 Jahre, Ehefrau des Bleichners Peter Stadmaner; Emil Baumann, Kaufmann, ledig, alt 61 Jahre; Hermann, alt 1 Jahr 1 Monat 20 Tage, Vater Adolf Kottler, Fabrikarbeiter; Albert, alt 2 Jahre, Vater Adam Becke, Bierführer. — 5. Juli: Maria Ruf, alt 52 Jahre, Ehefrau des Korrektors August Ruf; Gustav Schumacher, Schloffer, ledig, alt 17 Jahre; Karoline Stoll, alt 49 Jahre, Witwe des Formers Joh. Stoll.

Verdigungsgesetz und Trauerwesen erwachsener Personen.

Freitag, den 7. Juli. 1/2 Uhr: Emil Baumann, Kaufmann, Akademiestr. 20. Feuerbestattung (zuerst Trauerfeier in der Friedhofkapelle). — 1/2 Uhr: Karl H. Gedächtnisfeier a. D. Gottesackerstraße 10. — 3 Uhr: Marie Ruf, Korrektors-Ehefrau, Kronenstr. 2. — 4 Uhr: Barbara Alenert, Fabrikarbeiters-Witwe, Wilhelmstr. 56. — 4 Uhr: Gustav Schumacher, Schloffer, Blumenstr. 14.

Wasserstand des Rheins.

Schäferinsel, 7. Juli morgens 6 Uhr 3,90 m (6. Juli 3,10 m) Aelt, 7. Juli morgens 6 Uhr 4,48 m (6. Juli 4,01 m) Maxau, 7. Juli morgens 6 Uhr 6,06 m (6. Juli 5,78 m) Mannheim, 7. Juli morgens 6 Uhr 5,27 m (6. Juli 4,95 m)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine herzengute Tochter, unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Minna

heute unerwartet rasch in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

- Philippine Barquet, Wwe., geb. Hassler.
Theodor Barquet, Apotheker.
Maria Barquet, geb. Gierich.
Emilie Gemp, geb. Barquet.
Dipl. Ing. Walther Gemp, Kgl. Brandmeister,
Hauptmann d. Res., z. Zt. im Felde.

Karlsruhe, Bruchsal, Berlin, den 5. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle Mühlburg aus statt.

Trauerhaus: Kaiserallee 64. 7372

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Gartner

geb. Kurz
sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, 6. Juli 1916. 7370

Achtung.

Wegen dringenden Bedarfs gab die höchsten Preise aller getrag. Kleider und Schuhe z. G. Silvia, Markgrafenstr. 8.

Rohhaare.

Nur Kopf- u. Schweißhaare, Hörner und Klauen solche die höchst. Preise. A. Lupolianski, Jähringerstraße 28. II. 228441

Säcke

aller Art, auch geriffelte, sowie beschlagene, werden zu den höchsten Preisen angekauft. 228113

S. Brief.

Galantstr. 35.

Kleider

unterhalten, Schuhe, Wäsche, Handtücher laßt fortwährend zu reellen Wert. Frau Wäuer, Dirscher, 31. III.

Bummimäntel!

Gelgenheitskauf u. billig bei Götzer, Markgrafenstr. 3. 228200

Maldinenidreibe

(für den Unterricht stehen 40 erstklassige Maschinen verschiedener Systeme zur Verfügung) 7112 erlernt man rasch und gründlich in der Handelschule „Merkur“ Telephon 2018, Karlsruhe, 13.

Masch.-Knopflöcher

werden tadellos angefertigt, für 10 Mäntel M. 4.— 10 Raffenröde „2.70. Jähringerstraße 13, 2. St. 228540 Frana Romal.

Nähmaschinen

gegen äußerst niedrige Teilzahlung zu verl. sof. Lieferung. Alle Maschinen werb. in Tausch pen. Umlandstr. 20, II. r. 228200

Chaiselongue.

neu, von R. Köhler, Schützenstr. 25.

Daniels Konfektionshaus

Bis 1. August ohne Bezugschein.

Staubmäntel

14.75 19.75 22.50

Schwarze und blaue Alpamäntel

M. 28.75

Wasserdicke Ripsmäntel

in braun, lilä, grün u. blau 7036 M. 29.75

Schwarze wasserd. Mäntel

M. 39.75

Schwarze Zaden

M. 19.75

Sommerjaden

M. 6.75 8.75 11.75

Weiße u. farbige Blusen

von M. 1.45 an

Zadenkleider

von M. 19.75 an

Wilhelmstr. 34, I. c.

Keine Zadenpfeifen.

Ganze Haushaltungen.

sonie einzelne Möbel werden fortwährend angekauft von S. Hirschmann, Möbelgeschäft, Jähringerstr. 29.

Die Dame,

welche irrümlüchermäßig am Mittwoch abend zwischen 6 u. 7 Uhr im Café Nagel den Schirm (gerippt, gebogener Griff mit Goldspange) mitgenommen hat, wird ersucht, gegen Erhalt ihres eigenen denselben im Café Nagel sofort abzugeben. 2611a

Heirats-Gesuch.

Witwe, in den vierziger Jahren, ohne Kinder, mit schönem Vermögen, wünscht sich wieder zu verheiraten. Privat oder Beamter bevorz. Ernstgemeinte Reflexionen wollen ihre Adresse unter Nr. 223596 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ richten.

Wer leiht 100 Mk.

gegen p. monatl. Rückzahlung nebst Zinsen. Angebote unter Nr. 223596 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.



Wir empfehlen: 737

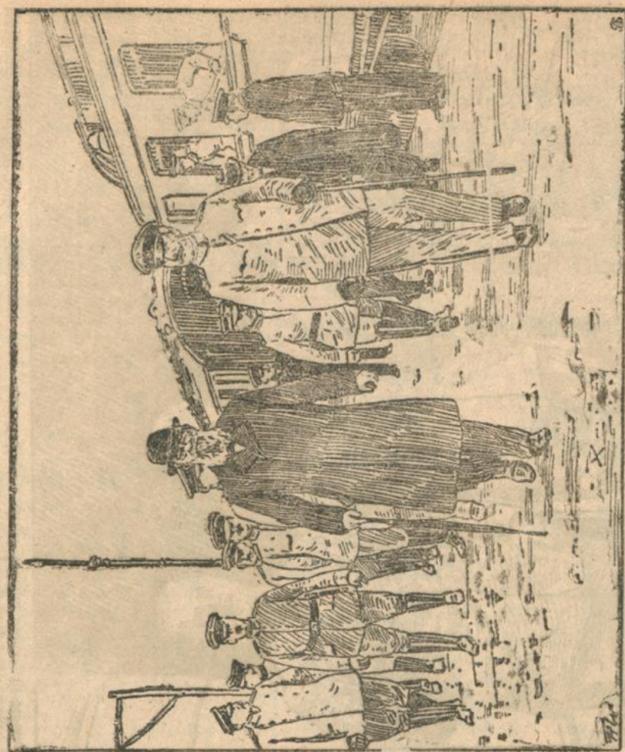
Zitronen

Stück 8-10



Reichspräsident Dr. Kaempf auf dem Bahnhof Stuttgart.

(Zu nebenstehendem Bild.)



Empfang des Reichspräsidenten Dr. Kaempf (X) auf dem Bahnhof von Stuttgart.

Das Reichspräsident Dr. Kaempf... (Text describing the president's activities and the significance of his visit to Stuttgart.)

Neue Bevölkerungsfragen in Frankreich.

Vor dem gegenwärtigen Krieg... (Text discussing demographic changes and population issues in France during the war.)

Unter der Voraussetzung... (Text continuing the discussion on population and military needs.)

Eine Rundfrage über die Wiederermäßigung der Völker nach dem Kriege.

Wie werden sich... (Text posing questions about international relations and disarmament after the war.)

Um das französische Volk... (Text discussing the impact of the war on the French population.)

Die französische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the French population.)

Die deutsche Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the German population.)

Die britische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the British population.)

Die amerikanische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the American population.)

Die japanische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the Japanese population.)

Die indische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the Indian population.)

Die chinesische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the Chinese population.)

Die russische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the Russian population.)

Die polnische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the Polish population.)

Die tschechische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the Czech population.)

Die ungarische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the Hungarian population.)

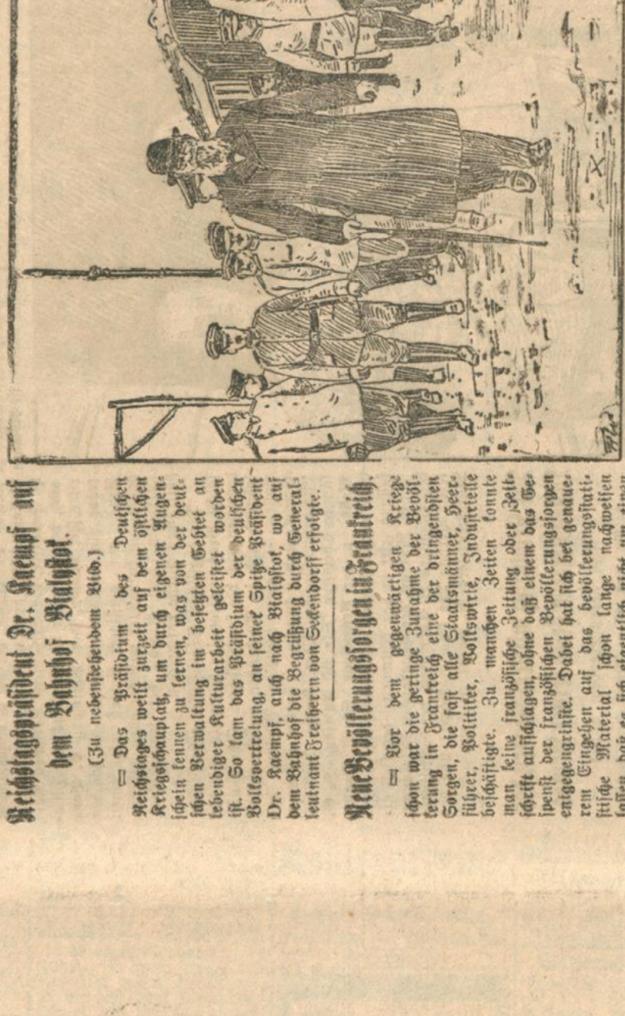
Die serbische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the Serbian population.)

Die griechische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the Greek population.)

Die türkische Bevölkerung... (Text providing statistics and analysis of the Turkish population.)

Immanuel Besser.

(Zu nebenstehendem Bild.)



Immanuel Besser... (Text describing the subject of the portrait and his background.)

Deutsche Gedanken zum 9. Juli 1916.

Wir halten die deutsche Sache... (Text expressing patriotic thoughts and opinions on the war effort.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)

Die Somme und ihre Kanäle.

Die Somme, an deren Ufern... (Text providing geographical and historical information about the Somme region.)





